

Edición/Ausgabe #4

12.2015

ISSN 2414-228X

ReveLA

Realidades y visiones sobre Latinoamérica

¿Colonialidad? - ¿Postcolonialidad? -
¿Decolonialidad?
Interrogantes desde el sentir y el pensar
latinoamericano

Revista ReveLA #4

¿Colonialidad? - ¿Postcolonialidad? - ¿Decolonialidad?
Interrogantes desde el sentir y el pensar latinoamericano*

Kolonialität? – Postkolonialität? – Dekolonialität?
Fragen aus dem Fühlen und Denken Lateinamerikas*

ISSN 2414-228X

Viena, Austria
Diciembre de 2015

www.revistarevela.com
revela.viena@gmail.com

*Verein ReveLA. Realidades y Visiones sobre Latinoamérica/
Plattform für interkulturellen Wissensaustausch*

Producción editorial | Redaktion:
Equipo editorial y creador ReveLA | Redaktionsteam ReveLA

Portada | Cover:
Carolina Rojas
“La Pola”
Sopó, Colombia, 2011

Diseño y diagramación | grafische Gestaltung und Satz:
Carolina Rojas

* El contenido de los distintos artículos es responsabilidad de sus autores, y no necesariamente refleja la opinión de la Revista ReveLA

Aus der Redaktion Liebe Leserschaft

Es ist kaum zu glauben, was sich in dem halben Jahr seit der Publikation der dritten Ausgabe unserer Zeitschrift ReveLA alles getan hat. Unser Projekt ist gewachsen und geht aus einer arbeitsintensiven Phase mit einer Reihe erfreulicher Neuerungen hervor, die wir an dieser Stelle sehr gerne mit unserer Leserschaft teilen möchten:

Allen voran steht die viel versprechende Gründung des Vereins *ReveLA. Realidades y Visiones sobre Latinoamérica/Plattform für interkulturellen Wissensaustausch*, der sich neben der regelmäßigen Herausgabe unserer Zeitschrift an kulturellen und wissenschaftlichen Veranstaltungen und Aktivitäten beteiligen sowie die Vernetzung und Förderung von Initiativen, die sich auf vielfältige Weise mit Lateinamerika beschäftigen, vorantreiben wird. Durch die Vereinsgründung sind uns außerdem neue Möglichkeiten zum Austausch und zur Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, Organisationen, Universitäten und Personen gegeben, mit deren Entfaltung wir uns bereits fleißig beschäftigen.

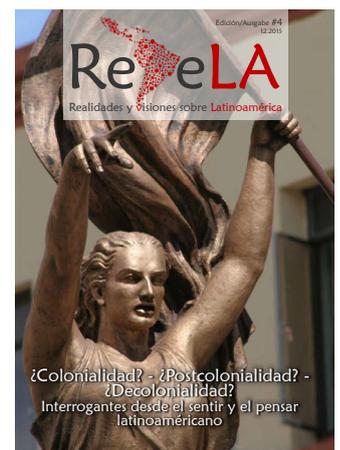
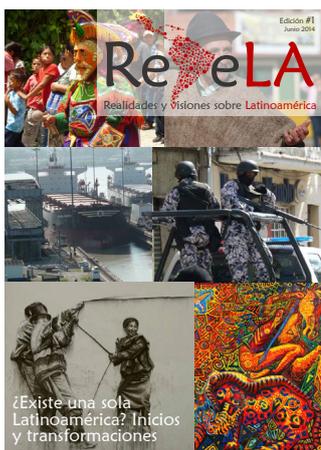
Die nächste frohe Botschaft ist jene der Registrierung im System der ISSN, mittels derer wir unsere Publikationen nun in die Bestände verschiedener Bibliotheken aufnehmen lassen können, unseren Wunsch einer ersten Print-Version von ReveLA ankurbeln wollen, sowie - ganz wesentlich für den Wissensaustausch - ab sofort zitiert werden können.

Ein besonderes Anliegen während der Erarbeitung dieser Ausgabe war uns zudem die Unterstützung des Buchprojekts „Machtnetzwerke nach dem Genozid“ von unserem Redakteur Harald Waxenecker mit der Initiative „ReveLA schreibt Bücher... ich schenke eins!!!“, die auf unserer Website zugänglich ist. Sie stellt einen Beitrag zu aktuellen Demokratiebestrebungen in Guatemala dar und fördert den freien Zugang zu Information und Wissen über die Erarbeitung und kostenlose Verteilung von über 1.000 Büchern im Land.

Schließlich können wir uns auch dieses Mal wieder über die große Anzahl, die thematische Vielfalt und die interessanten Ansätze der eingesandten Artikel, Berichte, Geschichten, Anekdoten und Fotos freuen und präsentieren hoch motiviert „ReveLA - Ausgabe #4“, deren zentrales Thema der wissenschaftlichen Rubrik sich um eine der dringendsten Auseinandersetzungen geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschung dreht: Kolonialität? – Postkolonialität? – Dekolonialität? Fragen aus dem Fühlen und Denken Lateinamerikas.

Auf eine anregende Lektüre,

Simone Schober
Redaktionsteam ReveLA



Inhalt

Contenido

Batucada	6
• De Australia para Austria. Latinos everywhere <i>Rossana Castro Landeros con asistencia de Ma. Cristina Ponce y Trini Espinosa</i>	7
• No es sólo un adorno en la cabeza. <i>Marcela Torres Heredia</i>	10
• La construcción de la identidad cultural en Santiago del Estero, Argentina Una mirada histórico-social. <i>Liliana Roxana Acuña</i>	12
Garabato	18
• Méxiko: en búsqueda de nuevas rutas del teatro. <i>Sigrid Gruber</i>	19
• La roca de Flaubert. <i>Alberto Salcedo Ramos</i>	20
• El mar ha encallado frente a mi puerta. <i>Martin Leandro Amaya Camacho</i>	21
• Marinero al Mar. Serie fotográfica. <i>Martin Leandro Amaya Camacho</i>	24
Milpa	27
• La decolonialidad más allá del discurso. <i>Anyie Paola Silva Páez</i>	28
• Semillas de esperanza. <i>Carolina Rojas</i>	32
La llama viaja	34
• “Un vínculo especial” Cómo aprender un idioma en el extranjero? Una propuesta desde la escuela ecuatoriana Idioma y Cultura del Valle. <i>Ivan Suarez y Simone Schober</i>	35
• Ein Stück pernambukanische Kultur: der Frevo. <i>Lena Michelsen</i>	37
• ReveLA viaja	39
Científica/Wissenschaft	41
• Matriarchale Strukturen in Mexiko und Panama. <i>Caroline Weingrill</i>	43
• Género y mestizaje colonial andino. Los tránsitos posibles de las mujeres indígenas en la sociedad pigmentocrática <i>Elena Apilánez Piniella</i>	51
• Shadow-boxing with Antonio. Origins and omissions in the recent debate on the conflictive relationship between Marxism and Post-colonial Theory triggered by Vivek Chibber. <i>Gregor Seidl</i>	58
Projekt “ReveLA Schreib Bücher.... ich schenke eins!”	69
Maestría	70
• Forschung im Master. <i>Therese Thaler</i>	71
• Dekoloniale Einverleibungen oder was (De)Kolonialität mit Kannibalismus zu tun hat. <i>Laura Seyfang</i>	74
Coyuntura	76
• Durch Vernunft oder durch Stärke. Über den Kampf der AuslandschilenInnen für ein volles Wahlrecht. <i>Sebastián Bohr Mena</i>	77
• Das pequenas grandes revoluções. <i>Vitor Branco</i>	79
• El tráfico de cocaína. <i>Francisco Roberto Bribiescas Medrano</i>	81
Colibrí	86
• El derecho a la consulta previa de los pueblos indígenas y las consecuencias de su no aplicación. El caso del Baguazo. <i>Erik Sichra Copello</i>	87
• Megaminería y democracia. Análisis de los impactos en la política y en la democracia de Argentina a partir de la década de 1990. <i>Luciana Camuz Ligios</i>	97
• Siembra de café: comparación de sistemas de producción. <i>Marcela Torres Heredia</i>	106
• The Healthy Reefs Initiative. Interview with Ian Drysdale. <i>Therese Thaler</i>	114
Call for papers #5 (Deutsch/Spanisch)	118/119
Créditos	120

Sección/Rubrik

La llama viaja

En esta sección entran las experiencias de los viajeros; personas, que se han dado a la tarea de conocer otros paisajes, formas de vida, idiomas, culturas - otros mundos. Las motivaciones que nos llevan a emprender un viaje son diversas y difieren individualmente. Sin embargo, existen igualdades en lo que los viajes hacen con nosotros y en lo que podemos aprender de ellos. Viajar significa un paso de lo cotidiano y conocido a lo desconocido y excepcional, que no siempre ocurre de manera armónica, sino que nos espera con todas sus peculiaridades. Viajar nos provoca un proceso de autoreflexión, que es producto de conocer lo “otro” y compararlo con lo “propio”. Nos hace pensar en la diversidad de formas de vida, idiomas y culturas y fomenta la comprensión mutua. Las diversas experiencias de los viajeros en Europa y Latinoamérica pueden ser presentadas en esta sección a través de informes de viaje, fotos, relatos, entrevistas y reflexiones.

En esta edición, Iván Suarez y Simone Schober hablan del aprendizaje de un idioma en los viajes y presentan la escuela de idioma de Iván en Ecuador. Asimismo, Lena Michelsen nos informa sobre su viaje a Brasil y su encuentro con el Frevo.

In dieser Rubrik ist Platz für die Erfahrungen von Reisenden; Menschen, die sich dazu aufgemacht haben, andere Landschaften, Lebensweisen, Sprachen, Kulturen - andere Welten - kennenzulernen. Die Motivationen, die uns zum Reisen bewegen, sind vielfältig und individuell sehr unterschiedlich. Parallelen lassen sich allerdings dafür finden, was das Reisen mit uns macht und was wir daraus lernen können. Reisen bedeutet einen Übergang vom Alltäglichen und Vertrauten zum Unbekannten und Außergewöhnlichen, der nicht immer harmonisch vonstattengeht, sondern mit all seinen Besonderheiten auf uns wartet. Reisen lässt in uns einen Prozess der Selbstreflexion entstehen, der durch die Kenntnis des “Anderen” und dem Vergleich mit dem “Eigenen” ausgelöst wird. Es lässt uns über die Vielfalt an Lebensweisen, Sprachen und Kulturen nachdenken und fördert das gegenseitige Verständnis. Die diversen Erfahrungen von Reisenden in Europa und Lateinamerika können in dieser Rubrik mittels Reiseberichten, Fotos, Erzählungen, Interviews und Reflexionen präsentiert werden.

In dieser Ausgabe erzählen Iván Suarez und Simone Schober vom Sprachenlernen während des Reisens und präsentieren Ivans Sprachschulprojekt in Ecuador. Außerdem berichtet Lena Michelsen von ihrer Reise durch Brasilien und das Kennenlernen des Frevos.

Simone Schober



Ein Stück pernambukanische Kultur: *der Frevo*

Lena Michelsen*

Während meines Forschungsaufenthaltes in Caruaru, Brasilien von September bis November dieses Jahres habe ich eine, wie ich finde, sehr spannende kulturelle Neu-„Entdeckung“ gemacht. Auch wenn ich mich schon seit einigen Jahren sowohl in Bezug auf wirtschaftspolitische als auch auf kulturelle Themenbereiche relativ viel mit Brasilien beschäftige, so war meine Vorstellung vom brasilianischen Karneval bisher doch eher einseitig und von Bildern von Samba-Tänzerinnen im Sambódromo in Rio de Janeiro geprägt. Ich wusste zwar, dass es sowohl in Salvador da Bahia als auch in den Zwillingsstädten Recife und Olinda im Bundesstaat Pernambuco eigene Karnevalstraditionen mit Straßenumzügen gibt, doch ich wusste praktisch nichts über die jeweils dominanten Musikstile und die dazugehörigen Tänze.

Dies sollte sich in meiner Zeit in Pernambuco nun ändern: Als ich ein Wochenende in Olinda und Recife verbrachte, stieß ich erstmals abends in den Kopfsteinpflaster-Gassen der alten Kolonialstadt Olinda auf die Frevo-Musik, die von einer in einer Musikschule mit offenen Fenstern probenden Big Band auf die Straße drang und die Menschen zum zwanglosen Tanzen animierte. Wie ich später herausfand, entstand dieser Musikstil um 1900 in Pernambuco, gewissermaßen ähnlich wie der Jazz in den USA, aus einer Verschmelzung von Marschmusik, Polka, dem so genannten brasilianischem Tango (maxixe) und afrobrasilianischen Musikstilen, die auch beim Kampftanz Capoeira zur Begleitung des Spiels dienen.

Angetan von der anregenden Musik und dem körperlich sehr anspruchsvollen Tanz besuchte ich am darauffolgenden Tag das Frevo-Museum in Recife, wo ich bei einer kleinen Vorführung sogar die Künste eines professionellen Frevo-Tänzers bewundern konnte. Besonders beeindruckte mich einerseits die im Vergleich zum auf hohen Schuhen getanzten Samba gewissermaßen bodenständige Tanzhaltung (man tanzt in Turnschuhen, wobei sowohl die Fußspitzen als auch die Fersen viel zum Einsatz kommen) und



“Auch auf den Karnevals-Bannern sind Frevo tanzende Menschen zu sehen”. Olinda, 2015. Lena Michelsen

andererseits die erforderliche körperliche Fitness, um diesen schweißtreibenden, aus einer Mischung gehüpfter Schritte und akrobatischer Sprünge bestehenden Tanz mit bewundernswerter Leichtigkeit ausführen zu können. Und dann ist da noch das kleine Schirmchen in den Farben Pernambucos (gelb, grün, rot und blau): Wie ich von dem erwähnten Frevo-Tänzer selbst erfuhr, diente dieser Schirm, der ursprünglich eine normale Regenschirmgröße besaß, zu den Anfängen der heutigen Karnevalstraditionen in Pernambuco nicht nur als Schutz vor der tropischen



*“In den Gassen von Olinda wird auch außerhalb der Karnevalsaison Frevo gespielt und getanzt”. Olinda, 2015.
Lena Michelsen*

Sonne, sondern mit seiner scharfen Spitze tatsächlich auch als Instrument zur körperlichen Verteidigung. Zunehmend wurde der Schirm in den Tanz selbst eingebaut und aus praktischen Gründen (und auch, damit Kinder ebenso damit tanzen konnten) in kleineren Größen angefertigt. Heute ist er ein Verkaufsschlager in Souvenirshops und ein wichtiges Symbol pernambukanischer Kultur.

Eins stand für mich nach diesem kulturellen Wochenende jedenfalls fest: Eines Tages werde ich zur Karnevalszeit nach Brasilien reisen – und zwar nicht primär nach Rio, um von den Tribünen des Sambódromo die Präsentationen der konkurrierenden Samba-Schulen zu bestaunen, sondern vor allem nach Olinda, um mich dort in den kleinen Straßen vom bunten Treiben des Frevo mitreißen zu lassen.

**Lena Michelsen absolvierte in Passau den Bachelor in Internationaler Kulturwirtschaft (mit Regionalschwerpunkt Lateinamerika) und verfasste ihre Bachelorarbeit zum Thema Agrobusiness und Landkonflikte in Brasilien. Im Winter 2015 arbeitete sie für drei Monate in einem Umweltbildungsprojekt in Pernambuco, das auch die empirische Grundlage ihrer Masterthese im Rahmen des MA Höhere Lateinamerika Studien in Wien bilden wird.*